

**Gottesdienst am 17.05.2020
zum Sonntag Rogate**



**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet.
(Wochenspruch Psalm 66,20)**

“Wer nur den lieben Gott lässt walten” – Johann Sebastian Bach

Begrüßung

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Ps 66,20)

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst am Sonntag Rogate! Schön, dass Sie zuhause mitfeiern!

Rogate! Streckt die Hand aus! Tragt Eure Bitten vor! Stellt Eure Fragen! All das steckt in dem lateinischen Wort „Rogate“. Bettelnd und flehend die Hände hinhalten, auf sich aufmerksam machen, wie ein Erstklässler, wenn er sich meldet, einen Antrag stellen zur Geschäftsordnung der Welt.

Mit Gott reden und ihm zuhören, ringen und raufen, diskutieren und plaudern, schreien und schweigen – all das ist Beten und noch vieles mehr! Er ist ja auch der gute Vater und wir sind seine Kinder – so vertraut darf das Beten sein. Darum geht es heute am Sonntag Rogate 2020.

Lied: Nun lasst uns gehn (EG 58)

1. Nun lasst uns gehn und treten / mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben / bis hierher Kraft gegeben.
4. Denn wie von treuen Müttern / in schweren Ungewittern
die Kindlein hier auf Erden / mit Fleiß bewahret werden,
5. also auch und nicht minder / lässt Gott uns, seine Kinder,
wenn Not und Trübsal blitzen, / in seinem Schoße sitzen.
6. Ach Hüter unsres Lebens, / fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen, / wo nicht dein Augen wachen.

Text: Paul Gerhardt 1653, Melodie: Nun lasst uns Gott dem Herren (Nr. 320)

Eröffnung in der Gewissheit der Gegenwart Jesu Christi

Christus spricht: *Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.* - So feiern wir diesen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 95,1-7a

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet (Marie Luise Kaschnitz)

Es muss doch noch irgendwo sein
Etwas, das trägt und hält.

Ein Kleinod, ein funkelnder Schrein
In der verdorrenden Welt.

Eine Kammer voll Orgelwind,
Ein singendes Muschelhaus.

Die wie die Kinder sind,
Gehen dort ein und aus.

Und erkennen das alte Getier,
Das am Brunnen der Welt sich ergeht,
Löwe, Adler und Stier,

Und den Himmel, der offensteht,
Und die Grotte, den irdischen Schoß,

Und darüber den wandernden Stern
Und die Lilie, den reinen Trost,

Und das Lamm auf der Schulter des Herrn.
Und erheben in schrecklicher Lust,

Wenn die Schellen ergellen so bang,
Und küssen den Bruderkuss

Und singen den Lobgesang.
Doch für dich sind die Tore zu eng,
Du bist zu ungeschlachtet.
Du kannst nur vielleicht, wenn die Nacht
Über dich verhängt,
Beten schüchtern und rau:
Unser Vater im Himmel, und weißt
Dann plötzlich ganz genau,
Was Vater und Himmel heißt.
Und kommst du auch nicht sehr viel weiter,
Es weicht dir zu Häupten der Stein,
Aufsteigt die Himmelsleiter,
Die Allmacht schließt dich ein.

Lesung: Vom Beten (Matthäus 6,5-13)

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: Da wohnt ein Sehnen (EG+ 102)

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn,
dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe,
wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.
In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen ...

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.
In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen ...

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.
In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen ...

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.
Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen ...

Text: Eugen Eckert, Melodie: Anne Quigley

Predigt von Pfarrer Helmut Peters

Alles Nachdenken heute beginnt mit einem Blick in den Kühlschrank, liebe Gemeinde!

Zum täglichen Brot liegt darin alles, was das Herz begehrt: Von der Butter über Aufschnitt und Käse, ganz unten auch Salat und Gemüse. Milch steht darin und Jogurt und in der Tür Saft für die Kinder und ein Fläschchen Riesling für den Feierabend.

Unser Kühlschrank zeugt von der Fülle und Gnade Gottes. Im Kühlschrank ist weit mehr, als wir zum Überleben brauchen. Unser Kühlschrank zeugt von Lebensfreude.

Damit man nun diese Gnadenfülle nicht übersieht, ist alles gut ausgeleuchtet. Denn in unserem Kühlschrank brennt Licht.

Nein, werden nun gleich einige einwenden. Das Licht brennt nur, wenn man den Kühlschrank öffnet! – Sicher? Meine Erfahrung ist: Da ist immer Licht. Wenn ich nicht hineinsehe, kann ich es nicht beurteilen. Aber immer, wenn ich hineinsehe, brennt dort Licht. Selbst nachts, wenn ich nach der KV-Sitzung noch einen Landjäger heraushole. Wenn man mal die Technik ausblendet und nur das Phänomen betrachtet, muss man sagen: Der Kühlschrank ist der Ort höchster Lichtzuverlässigkeit. Und genau an diesen Ort führt Jesus – das Licht der Welt – jene, die beten wollen: ins Kämmerlein – das ist die Speisekammer.

Denkt man an vornehme Häuser, könnte es auch das eigene Zimmer sein. Wahrscheinlicher aber meint Jesus die Vorratskammer. Sie ist im

antiken Ein-Raum-Haus die einzige stille Kammer. Im übrigen Haus spielt sich in der Großfamilie bunt und turbulent das Leben ab. Selbst das Vieh lebt mit unter dem einen Dach. Aber es gibt einen Ort, da ist Ruhe, der ist auch gar nicht für den Aufenthalt von Menschen gemacht. Das ist der Kühlschrank – also nein - Ich meine die Kammer!

Dort zeigt sich, was mir zum Leben geschenkt ist – Gott sei Dank für das tägliche Brot! *Christus spricht: Seht die Raben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben keine Kammer und keinen Speicher, und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr als die Vögel! (Lk 12,24)*

Die Kammer ist also der Speicherort für Gottes Gnade. Der himmlische Vater hat aber viele Kinder. Daher zeigt sich in der Kammer auch, was ich dem Nächsten schuldig bin und wie sehr mein Leben abhängt von der Vergebung meiner Schuld: Das brasilianische Rumpsteak ist Teil meiner Schuld am Regenwaldabholzen. Der Liter Milch, den ich so gerne aus Genuss trinke, fehlt in der äthiopischen Schule den Kindern zum Leben. Und es ist einfach Käse - meine Schuld am Milchpreis und dem was Kühen in den Ställen angetan wird.

Zur Zeit Jesu, in einer Tauschgesellschaft, hat sich hier in der Speisekammer unmittelbar gezeigt, wer mir noch Weizen schuldet, Feigen, Oliven, Wein. Und wem ich die Schulden vergeben muss, damit dessen hungriger Blick in die Kammer nicht leer bleibt.

Was hätte der Nudelhamster vor 8 Wochen wohl getan, wenn er mitbekommen hätte, dass im Nachbarbau tatsächlich eine Familie mit Kindern hungert?

Wie gehen wir als Land mit unseren Vorratskammern um? Mit den Vorräten an Medizingeräten und Intensivbetten zum Beispiel – das sind ganz unmittelbar Mittel zum Leben, Lebensmittel, die während der Pandemie schon in Nachbarländern oft gefehlt haben oder noch fehlen. Aber im Grunde führt dieser Gedanke schon wieder aus der Kammer heraus in die Welt. Da ist das Prinzip klar: Volle Kammer bedeutet große Schuld – Vergeben heißt: Der eine gibt aus seinen Vorräten, von seinem Vermögen ab und bekommt daher zu gleichen Anteilen Vergebung durch den Empfangenden. Damit ist ein Ausgleich hergestellt. Beide haben profitiert. Das meint Jesus mit: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

Aber zurück in die Kammer. Dorthinein führt der Weg des Betens. *Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu.* Hier begegnet man nicht nur den Lebensmitteln und Zeichen der Fürsorge des himmlischen Vaters. Nein, hier begegnet man der Quelle des Lebens, Gott selbst.

Wo ist Gott? - Im Himmel! – *Der Du bist im Himmel!* Jedenfalls nicht hier auf Erden. Er ist uns entzogen, verborgen, unverfügbar, nicht greifbar. Der abwesende Gott, der im Verborgenen ist.

„*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“, schreit Jesus am Kreuz. Verzweifelter geht es nicht. Man betet, fleht und bittet um Hilfe, doch Gott schweigt. Schlimmer noch: Er scheint sich abgewendet zu haben. Oder gibt es ihn gar nicht?

Neun Wochen schon liegt der kleine Anton abends in seinem Bett und schluchzt: „...und lass bald die Schule wieder weitergehen!“

Ihr Kühlschranks ist noch gefüllt, aber das Konto leer. Sie hatte gerade liebevoll ein kleines Restaurant eröffnet. Ihr Lebenstraum, Ihre Lebensgrundlage weg.

Sein Vater liegt im Sterben – eine OP missglückt – er darf sich nicht verabschieden, darf nicht seine Hand halten: „Mein Gott!“

„Lass uns doch einen Impfstoff finden und Medikamente.“ „Und lass uns besser verstehen, wie wir unsere Alten schützen können ohne den Jungen das Leben zu nehmen.“ „Und erhalte uns die Geduld und gib uns Kraft, dass wir diese Krise durchstehen.“ „Und stell Dich den verirrtten Verwirrern entgegen, den Verschwörungstheoretikern und Hasspredigern, den Gewaltbereiten“ „Und stoße die Autokraten und Diktatoren vom Thron, die ihre Völker drangsaliieren und in der Krise jede Freiheit ersticken.“ „Und lass uns die Krise nutzen, damit wir danach nicht einfach weitermachen wie vorher, sondern nachhaltig wirtschaften und klimaneutral leben und ...“ - *nicht viel plappern wie die Heiden!*

„Aber, dann mach doch was! Dann zeig dich doch! Ich flehe Dich an! Kannst Du nicht wenigstens ...“

Nicht im Gotteshaus oder an der Straßenecke oder im Internet! *Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.*

In der Gesellschaft, auf den Straßen, in den Medien, in der Kirche, im Staat und auch im persönlichen Leben und auch im öffentlichen Diskurs im Geplapper der Talkshows da findet Gott keinen Raum. Da

bleibt oft die niederdrückende Erkenntnis: Gott hört die Gebete nicht. Gott kümmert sich nicht. Er ist gar nicht da! Nicht erkennbar! Er hat sich zurückgezogen ins Verborgene. Deshalb rät Jesus genau dahin zu gehen: Ins Verborgene! Hier: die stille Kammer! Ins Verborgene: Das Sterbebett, wo keiner hindarf! Die häusliche Quarantäne in ihrer Einsamkeit. Das Seniorenheim mit Besuchsverbot. Die Schule, die leer steht! Das Lager, das abgeschirmt wird. Die Zelle des Regimegegners. Der Luftschutzkeller in Syrien.

Unser himmlischer Vater, der ins Verborgene sieht, wird vergelten. Das heißt, er schafft denen Recht, die still und unerkant leiden.

Man kann aber auch übersetzen: *Unser himmlischer Vater, der ins Verborgene sieht, wird erfüllen, zuneigen, gewähren, anerkennen, verstehen:* Dein Vater, der ins Verborgene sieht, versteht Dich und wird sich dir zuneigen! Zuneigung von dem, der sogar im Verborgenen ist.

Man braucht schon die Kühlschrankslogik, dass einem hier ein Licht aufgeht. Der verborgene Gott, also nicht der von der zeitgenössischen Kirchenverkündigung behauptete liebe und nahe Gott, der spürbare und immer da seiende und ständig um einen herum seiende und einem auf jedem Weg begleitende – nein, sondern der verborgene Gott ist den meisten Menschen besonders nahe.

In der Verlassenheit am Kreuz teilt Jesus die Grunderfahrung so vieler, vieler Gebete. Er hört mich nicht. Er ist nicht da. Er hilft nicht. Und genau mit diesem Gott, der verborgen ist, können so viele Zeitgenossen etwas anfangen. Ihr Leben zum Beispiel und beten: „Vater, der Du nicht hier bist, sondern der Du bist im Himmel, für uns unsichtbar und verborgen, dein Name werde geheiligt und Dein himmlisches Reich soll sich auch auf Erden ausbreiten. Dein Wille geschehe! Von Dir hängt mein Leben ab. Das wird nirgends so klar, wie hier in der Kammer zwischen Nudeln und Konserven, Brot und Wein. Und hier in der einsamen stillen Kammer wird mir auch klar, wie mein Leben schuldhaft und gnadenreich mit dem Leben meiner Schwestern und Brüder verwoben ist. Hier lässt Du dich finden im Verborgenen. Im stillsten, dunkelsten, kältesten Raum bist Du. Im absolut finsternen Kühlschrank brennt Dein Licht.

Lied: Mein Gott, wie bist du so verborgen

1. Mein Gott, wie bist du so verborgen,
wie ist dein Rat so wunderbar!

Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh ich war.
Mein Vater, führ mich immerdar
nur selig, wenn auch wunderbar.

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen,
wir schau'n nur deinen Wegen nach;
was du bestimmt, das muss geschehen
bei unserm Glück und Ungemach.
Mein Vater, führ mich immerdar
nur selig, wenn auch wunderbar.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis;
du kannst viel tausend Wege finden,
wo die Vernunft nicht einen weiß.
Mein Vater, führ mich immerdar
nur selig, wenn auch wunderbar.

Text: Salomo Franck 1711, Melodie: Wer nur den lieben Gott lässt walten (Nr. 369)

Gebet

Gott, himmlischer Vater,
wie sind Deine Gedanken so groß und so viel.
In dieser Krisenzeit merken wir dramatisch, wie begrenzt andererseits
unser Wissen und unsere Weisheit sind.
Wir stehen kopfschüttelnd da und wundern uns über so vieles.
Vieles macht auch Angst.
Was uns bleibt: Als Deine Kinder können wir auf Deine Güte vertrauen.
Du verwirfst unser Gebet nicht und siehst in unsere Herzen.
Wir bitten Dich ...
Für alle Menschen, die dich im Gebet suchen,
Für alle, denen zum Beten die Worte fehlen,
Für alle, die glauben, dass Beten nichts hilft,
Für alle, die sich nicht mehr verstanden fühlen,
Für alle, die etwas verbergen und dadurch belastet sind,
Für alle, deren Kummer und Schmerzen niemand sieht,
Für alle, die einsam sind und die sich nach Anerkennung und
Wertschätzung, Liebe und Umarmung sehnen.

In der Stille legen wir Dir ans Herz, Gott,
was uns persönlich bewegt

Stille

Du, Gott, hörst unsere Gebete.
Was wir aussprechen – es geht dir nicht verloren.
Wofür uns die Worte fehlen – du weißt davon.
In Not und Freude,
in kleinen Dingen
und großen Fragen
schenkst du uns dein Ohr -
im Namen Jesu, der uns beten lehrt, beten wir gemeinsam ...

Vaterunser

Lied: Nun lasst uns gehn (EG 58)

7. Gelobt sei deine Treue, / die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen, / die alles Herzleid wenden.
11. Sprich deinen milden Segen / zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen / die Gnadensonne scheinen.
14. Und endlich, was das meiste, / füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere / und dort zum Himmel führe.

Text: Paul Gerhardt 1653, Melodie: Nun lasst uns Gott, dem Herren (Nr. 320)

Segen

Gott, segne uns und behüte uns! Gott, lasse Dein Angesicht leuchten
über uns und sei uns gnädig. Gott, hebe Dein Angesicht auf uns und
schenke uns Deinen Frieden.

Fanfare - Jacques-Nicolas Lemmens

Im Laufe des Sonntags können Sie den Gottesdienst auf unserer
Homepage (www.bergkirche.de) nachhören.

Wir danken sehr herzlich Dirk Putzek an der Orgel und Michelle Putzek
für den Gesang!

Kinder, Ihr dürft Gott Vater nennen und zu ihm beten ...



Einmal betete Jesus.

Er strahlte dabei vor Glück.

Die Leute um ihn wollten auch beten.

Die Leute fragten Jesus:

Wie geht beten?

Jesus sagte:

Am besten könnt ihr so beten:

Gott, Du bist ein guter Vater. Gut, good, Gott ist Dein Name.

Alle Menschen sollen merken, dass du gut bist.

Die ganze Welt soll so gut werden, wie du gut bist.

Gib uns jeden Tag Brot zum Essen.

Verzeihe uns, wenn wir nicht so leben, wie du es willst.

Wir wollen selber auch den anderen Menschen verzeihen.

Hilf uns dabei!

Dann sind wir frei von dem Bösen.

Das wird herrlich sein.

Halleluja, wir feiern wieder Gottesdienste in der Bergkirche!

**Wir bitten Sie sehr herzlich, einen Mund- und Nasenschutz anzuziehen
und die Abstands- und Hygienevorkehrungen in der Kirche zu beachten!**

21.05.2020 | Christi Himmelfahrt | 17:00 Uhr |

Gemeinsamer Gottesdienst in der Kreuzkirche

Pfarrer Ralf Schmidt

24.05.2020 | Sonntag Exaudi | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Pfarrer Markus Nett

31.05.2020 | Pfingstsonntag | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Pfarrer Helmut Peters

01.06.2020 | Pfingstmontag | 11:30 Uhr | Familiengottesdienst

Pfarrer Markus Nett und Team

07.06.2020 | Trinitatis | 11:00 Uhr | Englischer Gottesdienst

Pfarrerinnen Rosalind Gnatt

07.06.2020 | Trinitatis | 17:00 Uhr | Abendgottesdienst

Pfarrer Markus Nett

14.06.2020 | 1. Sonntag nach Trinitatis | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Pfarrer Markus Nett

21.06.2020 | 2. Sonntag nach Trinitatis | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Pfarrer Helmut Peters

28.06.2020 | 3. Sonntag nach Trinitatis | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Pfarrer Helmut Peters

www.bergkirche.de